

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 67/68 (1916)
Heft: 12

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

tische Rückfahrt der leeren Kabine in die untere Haltestelle: der aus der Abbildung ersichtliche kleine Doppelhebel wird beim Niedergang des erstgenannten Hebels mitgenommen, wodurch ein mit diesem Hebel verbundener

zogenen Stahlschienen mit T-Profil, auf die eine Fangvorrichtung mit Keilen von gleicher Bauart, wie die bereits beschriebene, einwirkt; nur war diese Fangvorrichtung am oberen Tragbalken des Fahrstuhlgurtes angebracht, während sie sich beim Personenaufzug wie üblich an dessen unterm Rahmen befand. Ebenso war der Türverschluss der gleiche wie beim Personenaufzug.

Als Steuerung war Hebelsteuerung vorgesehen, wie sie bei Begleitung durch einen geschulten Führer Regel ist: ein Handhebel muss aus seiner Mittelstellung nach oben oder unten gedreht werden, um Fahrt nach aufwärts oder abwärts zu bewirken. Auch hier geschehen aber das Lüften der Bremse, die Inbetriebsetzung des Motors in einer bestimmten Drehrichtung und das allmähliche Abschalten der Widerstände vollständig automatisch und mit denselben Apparaten, wie bei der Druckknopfsteuerung.

(Schluss folgt).

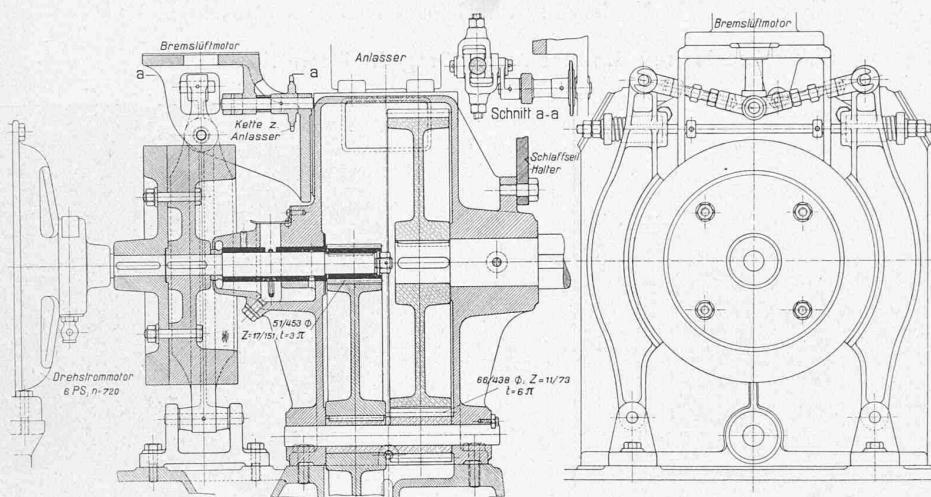


Abb. 44. Schnitte und Ansicht (1:10) zur Warenaufzugs-Winde, Bauart „ARSAG“.

Kontakt für Abwärtsfahrt geöffnet wird. Bei der Rückstellung des Anlassers in seine Mittelstellung nach Beendigung der Fahrt geht dieser Hebel langsam, durch die Oelbremse reguliert, in seine frühere Lage zurück, schliesst damit wieder den Kontakt für Abwärtsfahrt, welch letztere erfolgen kann, sobald nach Verlassen der Kabine die Schachtür und damit auch der Steuerstromkreis geschlossen wird.

Die automatische Hubbegrenzung erfolgt hier durch einen auf dem Aussenlager der Trommelwelle montierten Notschalter, der durch verstellbare Anschläge einer auf der verlängerten Trommelwelle sitzenden und von dieser durch Differentialräder angetriebenen Scheibe betätigt wird; auf diesen Notschalter wirkt auch die Schlafseilsicherung.

Die Kabine aus Eichenholz, von reicher eleganter Ausstattung, war mit Rundführungen aus Stahlrohr und mit einer Klemmkeil-Fangvorrichtung versehen, deren Konstruktion ebenfalls in dem auf Seite 143 erwähnten Aufsatz abgebildet ist.

Gesteuert wurde mit Druckknopfsteuerung normaler Bauart. Die Schachttüren waren zweiflügelig und mit Türsicherungen und Steuersperre versehen, bezüglich deren Konstruktion wir gleichfalls auf den oben erwähnten Aufsatz verweisen.

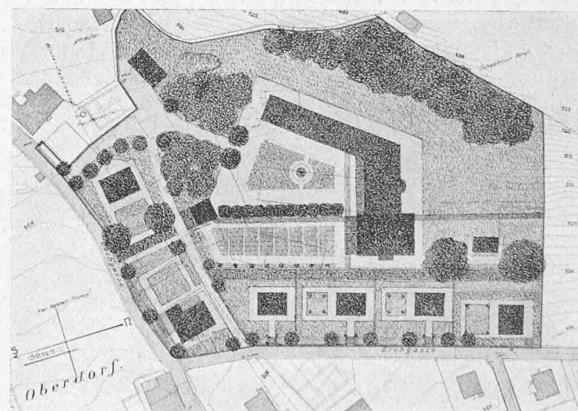
Der *Warenaufzug* besass eine nach Abbildung 43 angeordnete, mit Pfeilräderantrieb, eine Spezialität der Firma, versehene Winde. Das Gehäuse enthält zwei Paar Pfeilräder, wobei am ersten Phosphorbronze auf Guss, am zweiten Siemens-Martin-Stahl auf Stahlguss arbeiten. Abbildung 44 zeigt den Längsschnitt durch das Gehäuse, dessen Anordnung eine sehr gefällige Form der ganzen Winde mit zentrischer Lage von Motorwelle und Trommelwelle ergibt. Die Abmessungen der Räder sind aus der Abbildung ersichtlich; aus dieser ist auch die Anordnung der federbelasteten Backenbremse mit dem Lüftungsmotor und die Einwirkung der Bremse auf den Anlasser zu erkennen.

Die übrige Ausstattung der Winde ist die gleiche wie bei der oben beschriebenen. Der Antrieb erfolgt durch einen Oerlikon-Drehstrommotor von 6 PS bei 720 *Uml/min*; bei einem Trommeldurchmesser von 1000 mm ergibt sich eine Hubgeschwindigkeit von 0,64 m/sec.

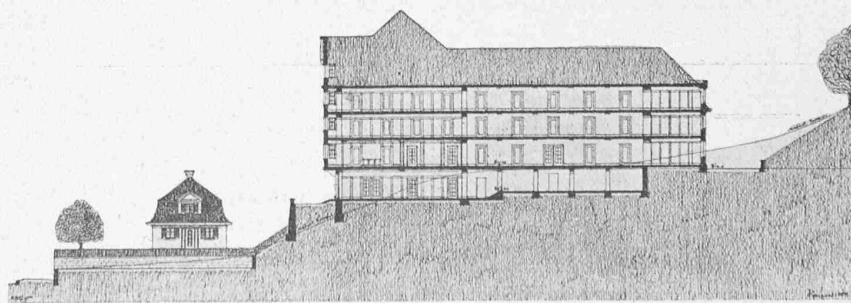
Die Kabine war aus Profileisen genietet, unten mit Vollblech, oben mit perforiertem Blech verschalt und mit ebensolchem eingedeckt und durch Scheerentüren verschlossen. Die Führung bestand aus ge-

Wettbewerb für ein Pfrundhaus in Glarus.

Bei der Lösung der vorliegenden Aufgabe war neben den rein architektonischen Fragen von ausschlaggebender Bedeutung die richtige Stellung des Hauses auf dem Bauplatz, der eine aus dem steilen Hang hervortretende natürliche Ebene aufweist, wie im Erdgeschoss-Grundriss zum I. Preis gut erkennbar. Da wegen der das Glarner Tal ringsum einschliessenden Berge die winterliche Sonnenscheindauer auf die Stunden von $8\frac{1}{2}$ bis etwa $1\frac{1}{2}$ Uhr beschränkt ist (vgl. die Windrose im Lageplan zum II. Preis, S. 148), war der Ausnutzung dieser spärlichen Sonnenwärme die grösste Aufmerksamkeit zu schenken.



I. Preis, Entwurf Nr. 92. — Lageplan. Massstab 1:2500.

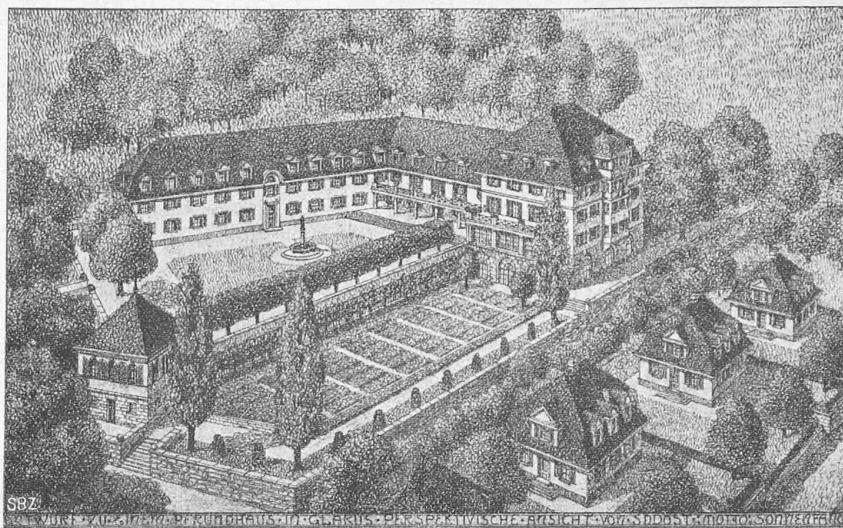


I. Preis. Entwurf Nr. 92 „Sonnenfang“. — Schnitt C-D in der Hauptaxe, 1:800. Verfasser: Bischoff & Weideli, Arch. und E. Klingefuss, Gartenbaukünstler, Zürich.

Bericht des Preisgerichtes.

Am 14. Februar 1916, vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr, versammelte sich das Preisgericht vollzählig unter dem Vorsitz seines Präsidenten, Herrn Dr. Gallati, im Gemeindehaus Glarus, wo die innert der vorgeschriebenen Frist eingetroffenen 166 Entwürfe in übersichtlicher Weise im Gemeindehaussaal aufgestellt waren. Die Projekte trugen folgende Kennzeichen:

1. Pax, 2. Glarnerstube, 3. Abendsonne III,
 4. Vrenelis Gärtli, 5. Feierabend III, 6. Lebensherbst,
 7. Heiri Jänni im Sunnebärg, 8. Zur Lueg, 9. Ruhiges
 Heim, 10. Spätes Heim, 11. Haltli, 12. Altleute-
 hort, 13. Eine Idee, 14. Sonniger Abend, 15. Habeat
 bonam pacem, 16. Sonniges Heim I, 17. Abend-
 stern, 18. Bürgerlich, 19. Trümpyhof, 20. Garten-
 terrasse, 21. Feierabend IV, 22. Nur Südlicht,
 23. Abendruh, 24. „Mätzen“, 25. Sonnenkind,
 26. Vorderglärnisch, 27. Für's Alter, 28. Schilt,
 29. Glück auf dem Glarnerland, 30. Am Bergli IV,
 31. Glückliches Alter, 32. Süd-Ost, 33. Wos hei-
 melig ist, 34. Bergfried, 35. Am Bergli III,
 36. Sonniger Lebensabend I, 37. Da isch es hei-
 melig, 38. Auf Höhe 510, 39. Der Sonne zuge-
 kehrt, 40. Röselgarten, 41. Zweck und Form,
 42. Den Betagten, 43. St. Fridolin II, 44. Wandelgang, 45. Sunne-
 schi, 46. Wiggis I, 47. Stadt Kloster, 48. Bär, 49. Freiberge,
 50. Pfrundgut, 51. Dä altä Lüt, 52. St. Fridolin III, 53. Froher
 Lebensabend, 54. Rautispitz I, 55. Freuler, 56. Einfache
 Formen, 57. Skizze, 58. Lebensabend I, 59. Lebensvesper, 60. Bürger-
 haus, 61. Mutter, 62. Linth, 63. Glärnisch I, 64. Dämmerung, 65. Son-
 niger Lebensabend II, 66. Sorgenlos I, 67. Poesie, 68. An der Halde, 69.
 Senectus, 70. Heimatschutz, 71. Ehret das Alter, 72. Für den Lebens-

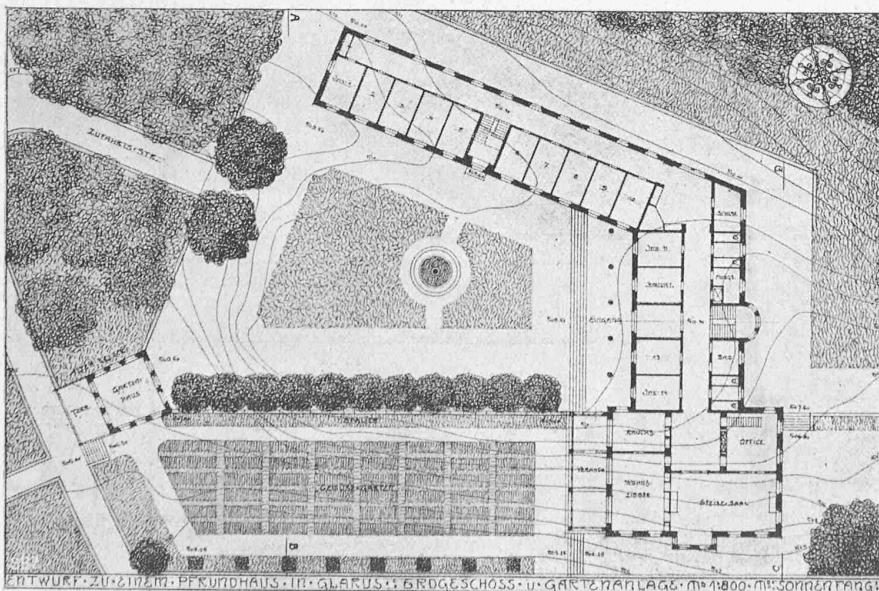


I. Preis. Entwurf „Sonnenfang“. Arch. Bischoff & Weideli, Zürich. Mitarbeiter E. Klingelkuss, Gartenbaukünstler in Zürich-Wollishofen.

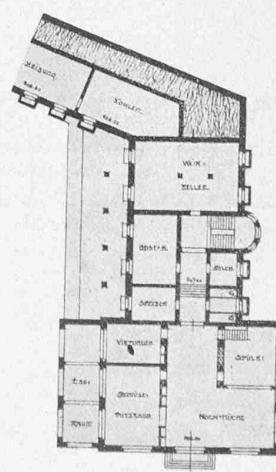
abend, 73. Ob Schaenen, 74. Lueg is Land I, 75. Morgensonnen, 76. Sonniges Heim II, 77. Abendsonne II, 78. Nach der Arbeit die Ruhe, 79. Berglihalde, 80. Ruhe I, 81. Nach getaner Arbeit, 82. Sonn' Halde, 83. Wohngarten, 84. Altensteig, 85. Rauti, 86. Feierabend II, 87. Meine Ruhe, 88. Solsana, 89. Unter den Glarner Firnen, 90. Wiggis II, 91. Vor em Bergli, 92. Sonnenfang, 93. Sonnenbühl, 94. Am Sonnenrain, 95. Am Strengenbach I, 96. Sonnige Ruhe, 97. Klön, 98. Am Bergli I, 99. Lueg ins Land II, 100. Schlicht und wahr, 101. Sorgenlos II, 102. Dem Alter, 103. Neues Leben, 104. St. Fridolin I, 105. Ein Bürgerheim, 106. Am Glärnisch, 109. Windgeschützt I, 110. Minimis Maxima, 111. Schlossrain, 112. Am Strengenbach II, 113. Sunnehof, 114a. Grossmutter, 114b. Grossvater, 115. Abendsonne I, 116. Den Müden, 117. St. Fridli, 118. Bergli, 119. Windgeschützt II, 120. In Kurve 510, 122. Sonniger Garten, 123. Alt Glarus, 124. Rautispitz II, 125. Für stille Leute, 126. Feierabend I, 127. Schattenhalb, 128. Castello, 129. Altersheim heisst geborgen sein, 130. Senectutem, 131. Zum Bergli, 132. Fridolin I, 133. Ruhe II, 134. Für die alten Tage, 135. Bergruh, 136. Dona nobis pacem, 137. An sonniger Halde I, 138. Enzian, 139. Patria, 140. Lebensabend II, 141. Fridolin II, 142. Im Oberdorf, 143. An sonniger Halde II, 144. Am Bergli V, 145. Uf's Bergli hei, 146. Halde, 147. St. Fridolin IV, 148. Feldgrau, 149. Pfrundbergli, 150. Glärnisch II, 151. Wenn die Locken



Schnitt A-B (durch die Gartenterrasse) und Ansicht von Süden. — 1:800.



I. Preis. Entwurf Nr. 92 „Sonnenfang“. Erdgeschoss- und Keller-Grundriss (teilweise). — 1:800.



silbern sind, 152. Fadenschlag, 153. Orientierung, 154. Abendfriede, 155. Am Bergli II, 156. Den Alten, 157. Joseph Ziegerstöckli, 158. Eckbau, 159. Galatea, 160. Ruhe dem Alter, 162. Im Bergli, 163. Rautendelein, 164. Maiblümeli, 165. Sonne dem Alter, 166. Ehre dem Alter, 167. Altwibersummer, 168. Im Sonnenschein, 169. Heimat.

Durch einen Fachmann hatte eine Vorprüfung der Projekte stattgefunden, bei der die Kostenberechnung und die verlangten Räume geprüft worden waren. Es wurde konstatiert, dass keines der Projekte von der Beurteilung ausgeschlossen werden musste. Vorerst wurde eine allgemein orientierende Besichtigung der Pläne und eine erneute Platzbesichtigung vorgenommen.

Bei einem ersten Rundgang wurden 46 Projekte, die Nrn. 1, 4, 13, 14, 16, 17, 21, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 30, 51, 53, 54, 55, 59, 60, 61, 63, 66, 70, 71, 80, 81, 82, 85, 86, 89, 90, 91, 95, 97, 123, 129, 132, 138, 139, 141, 146, 152, 158, 166, 167, da sie offensichtlich nicht für die Prämierung in Betracht kommen konnten, ausgeschieden.

Zweite Tagung Dienstag den 15. Februar, 8 $\frac{1}{4}$ Uhr vormittags.

Ein zweiter Rundgang eliminierte unter Anwendung eines schärfen Masstabes diejenigen Projekte, die in bezug auf Situation, Grundrissdisposition und Architektur für eine Prämierung nicht in

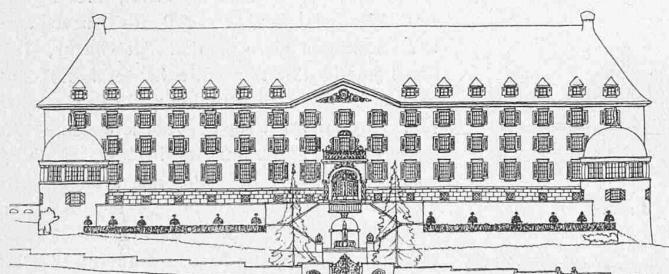
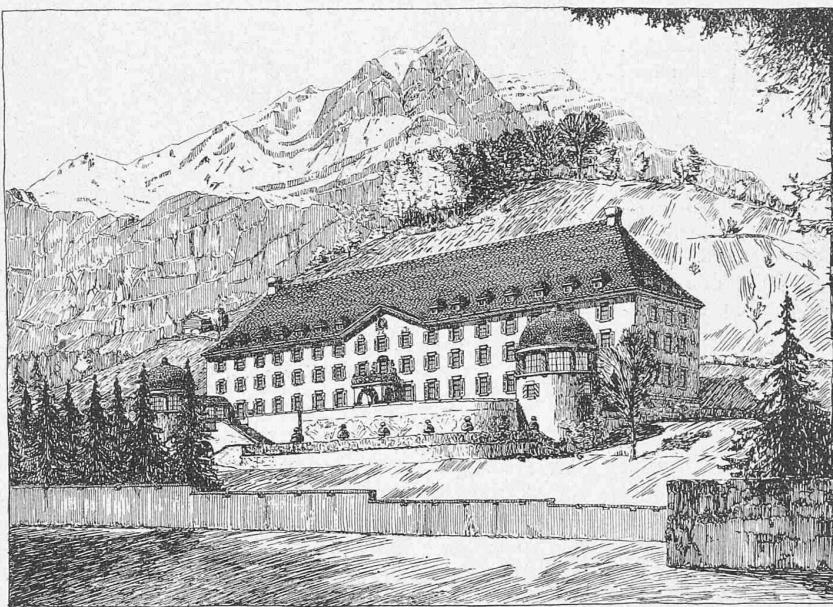
Betracht fallen konnten. Es betraf dies die Projekte Nr. 2, 3, 5, 6, 7, 8, 9, 11, 12, 15, 18, 19, 20, 22, 29, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 41, 42, 43, 45, 50, 52, 56, 57, 58, 62, 64, 65, 67, 68, 69, 72, 73, 74, 77, 78, 79, 87, 88, 93, 94, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 109, 110, 111, 112, 116, 118, 120, 124, 125, 126, 127, 128, 130, 133, 135, 136, 140, 142, 143, 144, 145, 148, 150, 151, 154, 155, 156, 157, 164, 168, total 83 Stück.

Hierauf vertagte sich das Preisgericht auf Donnerstag vormittag 10 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Das Preisgericht versammelte sich wieder vollzählig u. schied mit Einstimmigkeit in einem dritten Rundgang die Projekte Nr. 40, 46, 48, 114b, 122, 131, 137, 159, 163, 165, 169, total 11 Stück aus.

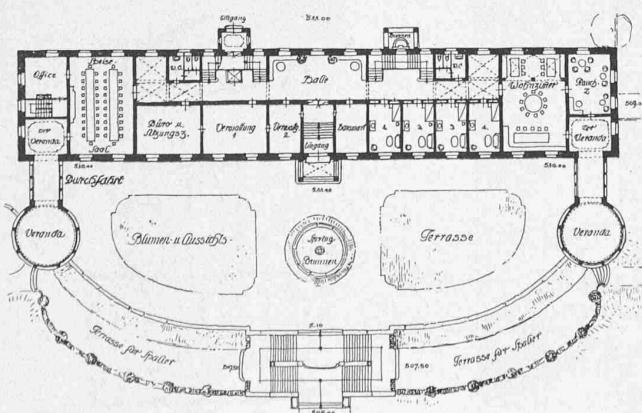
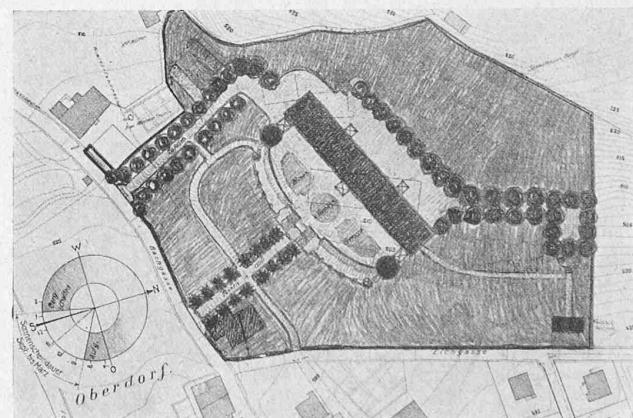
Die verbleibenden 26 Projekte sind gute Arbeiten, die die Baufrage im allgemeinen richtig erfasst und gelöst haben. Im Hinblick darauf, dass eine Besprechung sämtlicher 26 Projekte zu weit führen würde, beschloss das Preisgericht, diese

Projekte in einem weiteren Rundgang nochmals zu sichten. Die Situation des Gebäudes, die Lage der Pfrunderzimmer, sowie Architektur und Baumassen sollten hierbei besonders abgewogen werden. Im vierten Rundgang wurden ausgeschieden die Projekte Nr. 10, 31, 32, 44, 49, 83, 106, 114a, 115, 117, 119, 134, 147, 162, total 14 Stück.

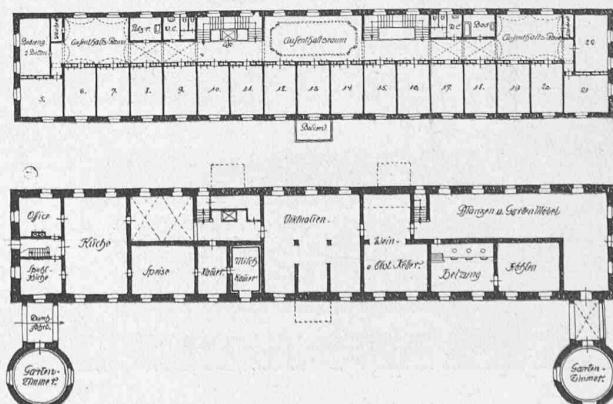


II. Preis. „Orientierung“. — Südostfassade — 1:800.

Nebenan: Lageplan 1:2500.



Grundrisse von Keller, Erdgeschoss und I. Stock. — 1:800.



Die verbleibenden 12 Projekte wurden Freitag, den 18. Februar wie folgt eingehend besprochen:

Nr. 33. *Wo's heimelig ist.* Die Gruppierung der Hauptgebäude- teile, nahezu im rechten Winkel, berücksichtigt die Sonnenbestrahlung etwas weniger als andere Projekte. Besonders hervorzuheben sind die hübsch gestalteten Wohnräume, sowie die sonnigen Veranden auf der Südseite in den Obergeschossen. Die Architektur der Hauptfassaden ist gut empfunden, den Rückseiten geht aber die sorgfältige Behandlung ab.

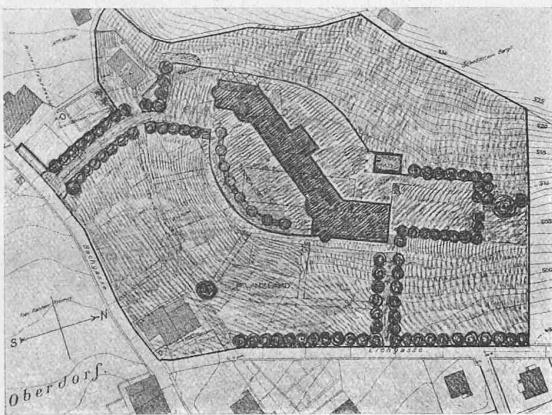
Nr. 47. *Stadtkloster.* Z-förmige Lösung mit geringerer Tiefen- Entwicklung. Eine gehörige Gartenterrasse fehlt. Die Anpassung an das Terrain ist nicht studiert. Das Rauchzimmer und die öst- lichen Veranden sind fast ohne Sonne.

Nr. 75. *Morgensonnen.* Der Entwurf zeigt eine Lösung in Hakenform mit stark gruppiertem Aufbau, unter Verwendung von Motiven glarnerischer Bauart. Die Terrasse vor der Südseite ist klein und an der Ostseite fehlt die Möglichkeit, um das Haus herumzugehen, wodurch demselben die Basis mangelt. Die Anordnung der Wohn- und Schlafräume, sowie der Veranden ist gut. Im übrigen macht der Grundriss einen zerrissenen Eindruck, was dann auch im Aufbau zum Ausdruck kommt.

Nr. 76. *Sonniges Heim II.* Das Haus ist gut zur Sonne ge- stellt, zeigt eine reizvolle Architektur, musste jedoch wegen starker Mängel im Grundriss zurückgestellt werden.

Nr. 84. *Altensteig.* Der Hauptbau ist gut gegen die Sonne gerichtet, der Ostflügel aber würde mit einer ziemlichen Anzahl Pfränderzimmern und Veranden zu wenig Sonne erhalten. Im Grundriss sind auch sonstige Mängel zu rügen, wogegen die Hauptfas- saden ansprechend sind.

Nr. 92. *Sonnenfang.* Dem Projekt liegt die vorzügliche Idee zugrunde, das Gebäude so zu gruppieren, dass zwei Flügel des- selben einen gegen die Hauptsonnenrichtung offenen, grossen Garten- hof vor sich lassen. Das Gebäude ist mehr in die Breite als in die Höhe entwickelt und bietet den Vorteil, dass nur eine kleine Zahl der Pfränderzimmer höher als im I. Stockwerke untergebracht werden muss. Gegen die Stadt wird mit einem höhern Gebäudeteil, in welchem die Wohn- und Wirtschaftsgebäude untergebracht sind,



Entwurf Nr. 98 „Am Bergli“. — Lageplan 1:2500.

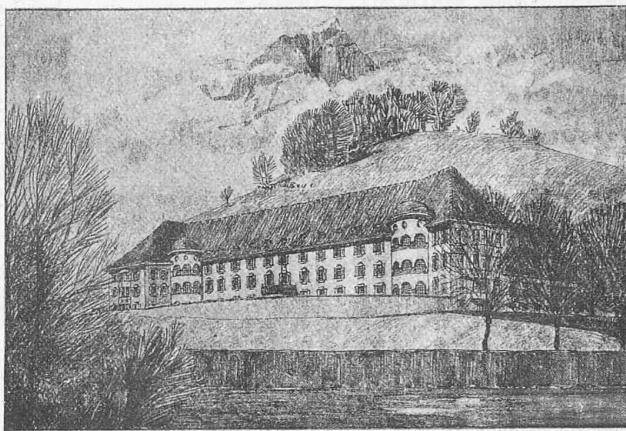
einen kräftigeren Abschluss erzielt. Der Gartenhof liegt über einer Terrassenmauer und reicht bis zu einem über dem alten Weinkeller erbauten Garten-Pavillon. Er gewährt den Pfründern einen grossen, ebenen und sonnigen Spazierplatz. Durch das Anschmiegen der Baumassen an den Berg und das Gruppieren derselben ist ein vorzügliches Anpassen des Baues an die Oertlichkeit erreicht worden. Für die Fernwirkung werden die Terrassenanlagen und die ruhigen Dachlinien mit ihrem bestimmten Ab- schlusse gegen das Tal einen angenehmen Eindruck machen. Die eingezeichnete Parzellierung und Bebauung des untern Gartens mit kleinen Häusern wird als störend abgelehnt. Die allgemeine Raumdisposition, die Anordnung der Pfränderzimmer, sowie der Gesellschafts- und Wirtschaftsräume, die gedeckte Terrasse vor dem Haupteingang sind als gut zu bezeichnen. Daneben weist die Grundrissenteilung eine Anzahl Unvollkommenheiten auf, die aber bei näherem Studium ohne Aenderung der Grundidee behoben

werden können. Die Architektur ist gut empfunden und entspricht dem Charakter des Gebäudes.

Nr. 96. *Sonnige Ruhe.* Das Gebäude nutzt durch seine Rich- tung die Sonne gut aus. Durch Verschiebung gegen den Berg und nach Nordosten würde die auf der Sonnenseite liegende etwas

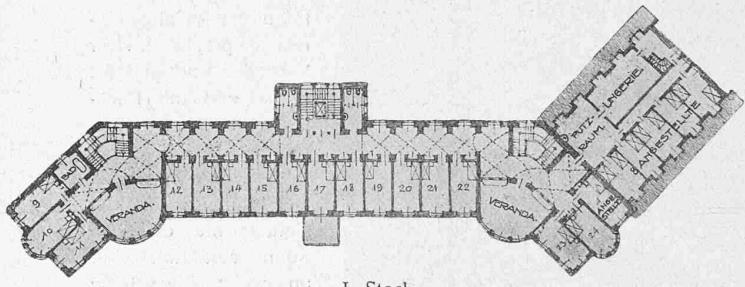
Wettbewerb für ein Pfrundhaus in Glarus.

III. Rang, ohne Preis, Entwurf „Am Bergli“. — Arch. Gebr. Bräm, Zürich.

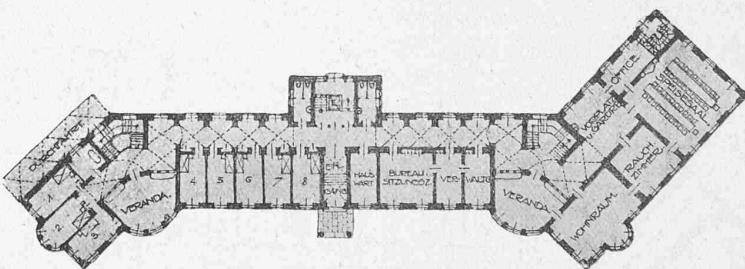


kleine Terrasse gewinnen. Die Pfränderzimmer sind mit wenigen Ausnahmen gegen die Sonne gerichtet, die Wohnzimmer sind gut angeordnet und die grossen, sonnigen Veranden in allen Stockwerken sind besonders hervorzuheben. Einige kleine Mängel im Grundriss betreffend die Nebenräume liessen sich beheben. Die Architektur ist schlicht, auf der Rückseite eher etwas nüchtern.

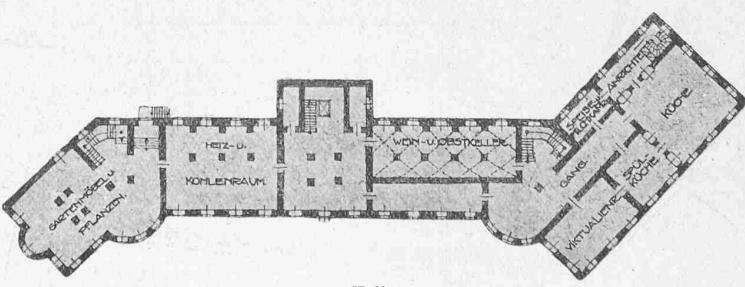
Nr. 98. *Am Bergli I.* Das Gebäude richtet sich voll nach der Hauptsonnenrichtung und lässt eine schöne Sonnenterrasse vor sich. Der Grundriss ist in allen Teilen wohl durchdacht und zeichnet sich besonders aus durch gute Anordnung der Wohnräume und



I. Stock.



Erdgeschoss.



Keller.

III. Rang. Entwurf Nr. 98, „Am Bergli“. — Grundrisse 1:800.

Sonnenveranden in allen Stockwerken. Fast alle Pfrunderzimmer sind nach der Sonne gerichtet. Die Schlafräume für die Angestellten sind in ihrer Lage auf der Höhe des I. Stockwerkes für den Betrieb wohl praktisch, der niedrige Anbau jedoch beeinträchtigt die Wirkung des Gebäudes von der Stadt her. Dem Mangel an Nebenräumen könnte durch Eliminierung einer Treppe abgeholfen werden. Die Architektur des Hauptbaues ist einfach u. in wohlabgewogenen Verhältnissen

Nr. 113. *Sunnehof*. Die Z-förmige Anordnung der Gebäudeflügel, deren südlicher Hof durch Arkaden klosterartig geschlossen ist, gibt zwar ein reizvolles Bild, hat aber den Nachteil, dass sich das Ganze schlecht dem Terrain anpasst. Der Grundriss weist überdies einige Komplikationen und Mängel auf, z. B. geringe Sonnenbestrahlung für den Mittelflügel.

Nr. 149. *Pfrundbergli*. Die Disposition ist ebenfalls analog Nr. 33, jedoch mit hübscher Terrasse vor dem Ostflügel. Das Gebäude ist jedoch zu sehr gegen den Berg gerückt, sodass eine Durchfahrt unter dem Gebäude notwendig wurde. Dieser Durchfahrt fehlt die nötige Höhe. Die Wohnräume sind befriedigend angeordnet. Die Veranden der Obergeschosse sind schön und sonnig, dagegen mangelt mehreren Pfrunderzimmern die Sonne. Die Architektur ist im allgemeinen ansprechend. Der Veranden-Vorbaus stört etwas und die Rückfassaden sind unbefriedigend.

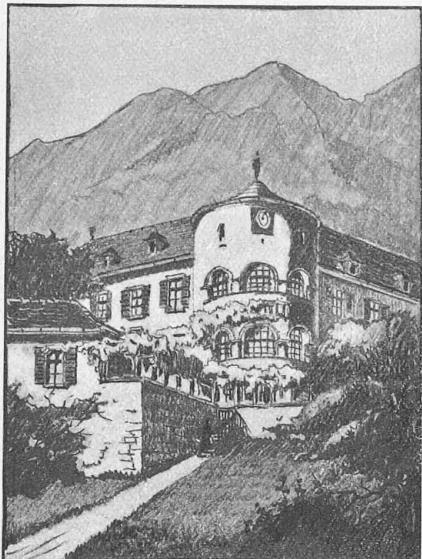
153. *Orientierung*. Der Entwurf berücksichtigt die örtlichen Sonnenverhältnisse gut und weist eine schöne sonnige Terrasse auf,

welche durch zwei Pavillonbauten flankiert ist. Die einfache, geschlossene Form und die gute Fenstereinteilung mit schönen Dachlinien verleihen dem Gebäude einen würdigen Charakter. Fast alle Wohn- und Schlafräume sind nach der Sonne gerichtet. Der Zugang zum Rauchzimmer durch das Wohnzimmer ist nicht gerade günstig. Die Veranden selbst sind in den Pavillons günstig angeordnet, dagegen ist der Zugang zu einer der selben durch das Speisezimmer im Betriebe störend. Dem Mangel an Nebenräumen an der Rückseite könnte durch Reduktion der Treppen und Aufenthaltsräume begegnet werden. In den Obergeschossen wäre eine sonnige Veranda wünschenswert. Das ganze Projekt stellt eine gut studierte Arbeit dar.

Nr. 160. *Ruhe dem Alter*. Die Disposition des Gebäudes

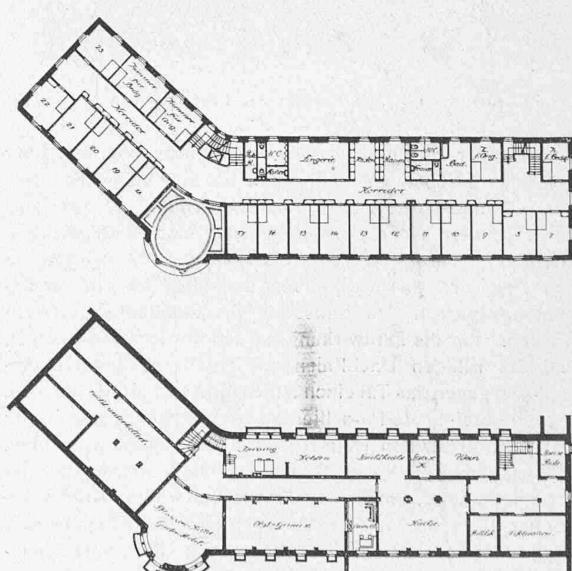
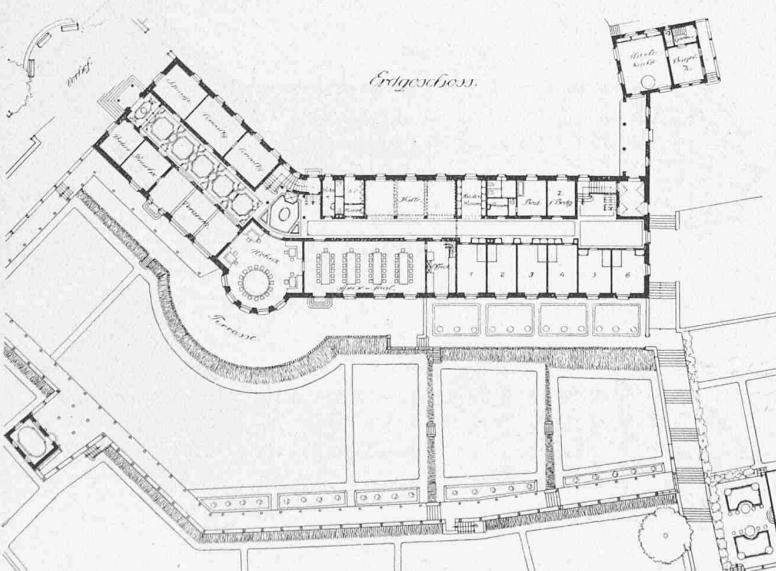
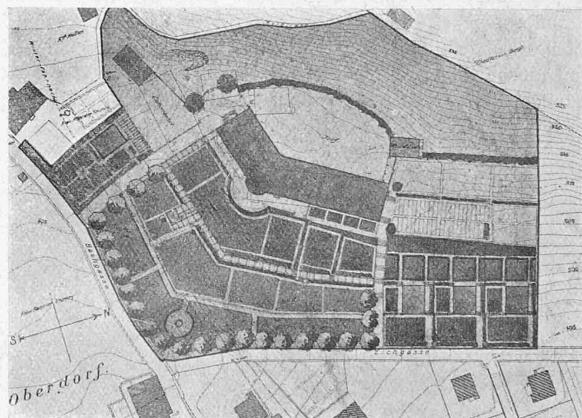
ist analog dem Projekt Nr. 33. Der Grundriss ist etwas kompliziert. Das Wohnzimmer wird durch den Vorbau des Speisezimmers beeinträchtigt. Der Korridor im Ostflügel ist teilweise nicht gut beleuchtet. Die Fassaden, namentlich die Rückseite, sind etwas nüchtern.

Nach nochmaliger Abwägung aller Vor- und Nachteile wurden weitere 6 Projekte eliminiert und zwar Nr. 47, 76, 84, 113, 149, 160, total 6 Stück.



Dieser Durchfahrt fehlt die nötige Höhe. Die Wohnräume sind befriedigend angeordnet. Die Veranden der Obergeschosse sind schön und sonnig, dagegen mangelt mehreren Pfrunderzimmern die Sonne. Die Architektur ist im allgemeinen ansprechend. Der Veranden-Vorbaus stört etwas und die Rückfassaden sind unbefriedigend.

153. *Orientierung*. Der Entwurf berücksichtigt die örtlichen Sonnenverhältnisse gut und weist eine schöne sonnige Terrasse auf,



III. Preis (4. Rang) Entwurf Nr. 96 „Sonnige Ruhe“. — Arch. E. Schäfer, Zürich. — Grundrisse 1:800, Lageplan 1:2500.

Für die noch übrig gebliebenen Projekte wurde folgende Rangordnung aufgestellt: Nr. 92, 153, 98, 96, 33, 75. Das Preisgericht beschloss hierauf einstimmig die zur Verfügung stehende Summe wie folgt zu verteilen:

- einen I. Preis von 2300 Fr. dem Projekt Nr. 92 *Sonnenfang*.
- einen II. Preis von 1800 Fr. dem Projekt Nr. 153 *Orientierung*.
- einen III. Preis von 1400 Fr. dem Projekt Nr. 98 *Am Bergli I.*
- einen IV. Preis von 1000 Fr. dem Projekt Nr. 96 *Sonnige Ruhe*

Nach eingehender Beratung erklärt das Preisgericht einstimmig, dass das in den ersten Rang gestellte Projekt Nr. 92 die Erteilung des Bauauftrages an den Verfasser im Sinne von § 8 und § 14 der „Grundsätze“ rechtfertigt.

Die Eröffnung der Kennwort-Umschläge ergab als Verfasser der Entwürfe:

Nr. 92 *Sonnenfang*: Bischoff & Weideli, Architekten, Zürich; Mitarbeiter: Gartenbaukünstler E. Klingelfuss, Wollishofen.

Nr. 153 *Orientierung*: Gebrüder Bräm, Architekten, Zürich.

Nr. 98 *Am Bergli*: Gebrüder Bräm, Architekten, Zürich.

Nr. 96 *Sonnige Ruhe*: Architekt E. Schäfer, Zürich.

Das Projekt Nr. 98 scheidet gemäss Programmbestimmung von der Prämierung aus und es tritt, unter Vorschieben von Nr. 96, das im 5. Rang stehende Projekt Nr. 33 für die Prämierung an 4. Stelle. Als Verfasser von Projekt

Nr. 33 *Wo's heimelig ist* wurde ermittelt: Architekt Wildermuth, Rorschach.

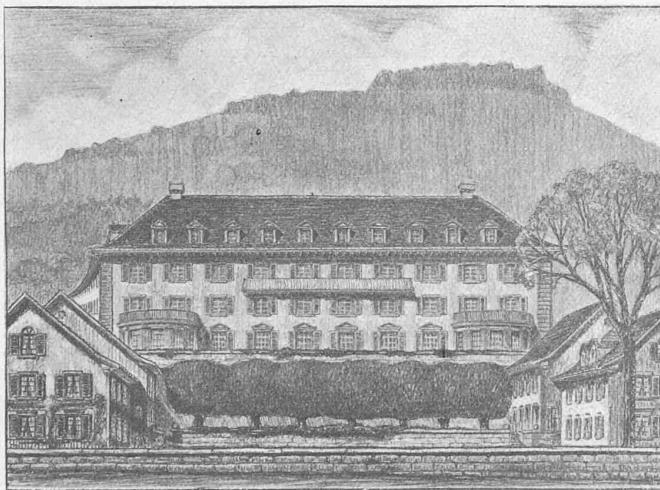
Das Preisgericht spricht seine Befriedigung aus über den Erfolg des Wettbewerbes.

Glarus, den 19. Februar 1916.

Das Preisgericht:

Dr. R. Gallati, Hans Schiesser, Ehrensperger.

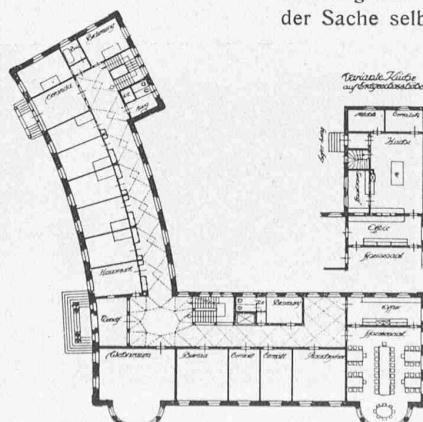
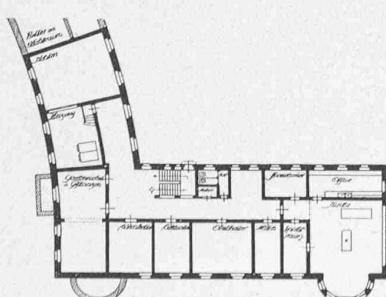
Otto Pfleghard, L. Völki.



Ansicht von Osten. — IV. Preis (5. Rang) Entwurf Nr. 33, „Wo's heimelig ist“. — Arch. Wildermuth, Rorschach. — Lageplan 1:2500.

Grundrisse vom Keller und Erdgeschoss.

1:800.



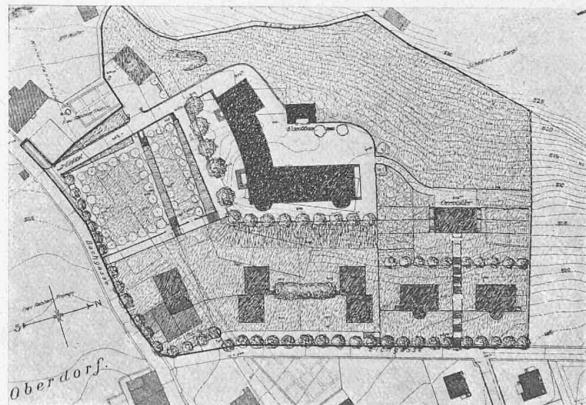
Zur Erhaltung der Obergrund-Allee in Luzern.

Zu unsrern Ausführungen über diesen Gegenstand schreibt uns die Baudirektion der Stadt Luzern, mit dem Ersuchen um Veröffentlichung, wie folgt:

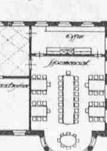
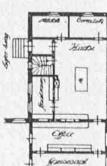
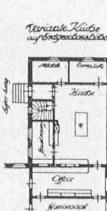
„Unter diesem Titel bringen Sie in Band LXVII Nr. 10 der „Schweiz. Bauzeitung“ eine Abhandlung, deren Tenor, sowie die Richtungstellung verschiedener Irrungen uns zu einer Erwiderung zwingen.

Nach genehmigtem Stadtbauplan vom Jahre 1910 war die Korrektion der Obergrundstrasse, in Verbindung mit der Eindolung und Eindeckung des Krienzbaches so vorgesehen, dass die westliche Baumreihe der Obergrundallee beseitigt und an deren Stelle auf besonderem Trottoirstreifen neben der Krienzbachdecke eine neue Baumreihe gepflanzt worden wäre; alles aus dem Grunde, weil die zwischen den alten Bäumen vorhandene lichte Fahrbahnbreite von nur 5 m den heutigen Anforderungen des Fuhrwerks- und Automobilverkehrs nicht mehr genügen konnte. Nach diesem Projekt — Variante 1 — ist nun die Eindolung des Krienzbaches tatsächlich ausgeführt worden. Auf Veranlassung der Heimatschutzvereinigung wurde s. Z. eine neue Variante 4 studiert, bei der die westliche Baumreihe, damit auch die ungenügende Fahrbahnbreite zwischen den Bäumen, bestehen blieb und die Doppelstrasse der Trambahn zwischen dem neuen Krienzbachbett und der westlichen Baumreihe zu liegen kam. Diese Variante 4 erhielt bei der Beratung im Grossen Stadtrat den Vorzug und wurde zur Ausführung bestimmt. Mittlerweile wurde dann vom interessierten Obergrundquartier eine Initiative eingebracht, dahingehend, es sei auf den Beschluss des Grossen Stadtrates zurückzukommen und es habe die Ausführung der Korrektion der Obergrundstrasse nach Variante 1 zu erfolgen, wobei das östliche Trottoir mit bestehender Baumreihe belassen werden solle. Dieses Initiativbegehren ist dann vom Grossen Stadtrat aus hier nicht zu erörternden Gründen verworfen und damit

Wettbewerb für ein Pfrundhaus in Glarus.



die Ausführung nach Variante 4, mit Belassung der westlichen Baumreihe, neuerdings bestätigt worden. Dies ist die geschichtliche Entwicklung der Streitfrage; wir gehen über zur kurzen Beurteilung der Sache selbst.



Die viel umstrittene westliche Baumreihe besteht nur aus 41 Bäumen — nicht aus 74 Stück, wie in Ihrer Abhandlung ausgeführt wird —, wovon, auch nach Variante 4, die vier zu unterst und die drei zu oberst stehenden Bäume bei Einführung der Doppelstrasse der Trambahn unbedingt geopfert werden müssen. Von den verbleibenden 34 Stück sind nur 25 Stück Linden, die übrigen meist jüngere Kastanienbäume; davon sind 6 Stück krank, 5 Bäume im Absterben begriffen. Es ist nun einleuchtend, dass auch fernerhin mit fortwährendem Abgang von Bäumen zu rechnen ist; die entstehenden Lücken können naturgemäß nur mit jungen Bäumen bepflanzt werden. Der Wechsel von alten und jungen